

Er scheint:
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.
Abonnementspreis:
Bierteljähr. 1 Mt.
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
zogen vierteljährlich
1 Mt. exkl. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinpalt.
Pettizeile oder deren
Raum 10 Pfennig.
Reklamen die Zeile
20 Pfennig.

Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von **Carl Hah** in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei **Wilh. Stäger**, Sackgasse 2.

Nr. 144

Donnerstag, den 7. Dezember 1916

9. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der **Fleischverkauf** findet Samstag, den 9. Dezbr., vormittags von 8 Uhr ab bei den hiesigen Metzger gegen Vorlage der Reichsfleischkarte statt und zwar in folgender Reihenfolge:

1. von 8-9 $\frac{1}{2}$ Uhr Nr. 141-280 bei Gg. Peter Stein,
2. " 9 $\frac{1}{2}$ -11 " " 1-140
3. " 8-9 $\frac{1}{2}$ " " 421-600 " " Jean" Kooß,
4. " 9 $\frac{1}{2}$ -12 " " 281-420

Es wird bemerkt, daß die einzelnen Termine genau eingehalten werden, und daß ein früheres Erscheinen nicht nötig ist, da früher Erscheinende zurückgewiesen werden. Die Läden werden um 8 Uhr geöffnet.

Anfang mit Buchstabe A.
Die Abschnitte müssen abgetrennt bereit gehalten werden.

Erbenheim, 7. Dez. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Durch den Mangel an Beamten- und Arbeitskräften auf hiesiger Bürgermeisterei werden die Besitzer, welche Hauschlachtungen vornehmen lassen, dringend ersucht, die Anmeldung unter Angabe des Zeitpunktes so frühzeitig bei dem Stello. Fleischbeschauer Breitenbach zu bewirken, daß doch zum mindesten die Lebendbeschau in seiner dienstfreien Zeit erfolgen kann.

Erbenheim, den 25. Nov. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Betr. den Verkehr mit Stedrüben (Kohlrüben, Unterkohlrüben), Möhren und Weißen Rüben (Wasser- und Stoppelrüben).

Zusolge Anordnung des Herrn Oberpräsidenten in Rassel wird auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und der Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichsgesetzblatt S. 607) und vom 4. November 1915 (Reichsgesetzblatt S. 728) und vom 4. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 439) hiermit für den Landkreis Wiesbaden nachstehendes verordnet:

Die Ausfuhr von Stedrüben, Kohlrüben, Unterkohlrüben, Möhren und Weißen Rüben, Wasser- und Stoppelrüben aus dem Kreise in jeder Menge ist nur mit Genehmigung des Kommunalverbandes gestattet.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden nach § 17 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September und 4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Wiesbaden, 23. Nov. 1916.

Der Königliche Landrat.
v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 27. Novbr. 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Verordnung

betr. Verkauf von Waffen und Munition.

Meine Verordnung vom 1. Juli 1915 betr. Verkauf von Waffen und Munition — III b Nr. 14008/6235 — wird, insoweit durch dieselbe der Verkauf an Militärpersonen geregelt worden ist, dahin abgeändert, daß Jagdwaffen und Jagdmunition an Mannschaften nur verkauft werden dürfen gegen die schriftliche Erklärung der Ortspolizeibehörde ihres Heimatsortes, daß der Verkauf an sie unbedenklich ist.

Die Erklärung muß Art und Anzahl bzw. Menge zu kaufenden Gegenstände angeben.

Frankfurt a. M., 31. Okt. 1916.

Stellvertr. Generalkommando 18. Armee-korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 25. Nov. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Freitag, den 8. Dezember, vormittags von 8 Uhr ab, werden Bezugskarten für ein kleines Quantum **Butter** an hiesige Schwerarbeiter, welche auswärts arbeiten, ausgegeben.

Erbenheim, 7. Dez. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Heute nachmittag von 4.30 bis 5.30 Uhr werden die Schuhsohlen gegen sofortige Bezahlung und Angabe des Schuhmachers, welcher die Befohlung vornimmt, ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt nur an Erwachsene und an diejenigen, welche die Sohlen bestellt haben.

Erbenheim, 7. Dez. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche im Besitze von Kartoffel-Vieferscheinen der nachgenannten Nummern sind, werden ersucht, dieselben bis zum 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, zum Einlösen des Geldes bei mir vorzulegen.

Nr. 2016, 2146, 2091, 2176, 1889, 2040, 1953, 453, 5367, 1273, 2381, 3188, 773, 1293, 3392, 4001, 3819, 1288, 4468, 3062, 4738, 3874, 4027, 1745, 3265, 647, 45.

Diejenigen vorgenannten Nummern, welche bis zum vorgenannten Termin nicht eingelöst sind, werden von mir nach dem Landratsamt zurückgesandt.

Erbenheim, den 7. Dez. 1916.

Die Gemeindefasse:
J. B. Breitenbach.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend gutes trockenes Vieles- und Kleckes sowie alle Sorten Stroharten. Einlieferungen können täglich ohne vorherige Anfrage vorgenommen werden.

Erbenheim, 30. November 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Die Mahl- und Badarten für den Monat Dezember der hiesigen Selbstversorger können in den Vormittagsstunden auf der Bürgermeisterei abgeholt werden.

Erbenheim, 5. Dez. 1916.

Der Bürgermeister: Merten.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Landwirte, welche noch nicht ihren Bedarf an Saathafer (100 Pfund statt 75 Pfund pro Morgen) angemeldet haben, werden aufgefordert, dies sofort auf hiesiger Bürgermeisterei zu melden, da sonst bei einer Bestandsaufnahme des Hafers bei Nichtanmeldung nur 75 Pfund berechnet werden.

Erbenheim, den 5. Dez. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Betr. Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Detailhandelsbetriebe.

Von der Detailhandels-Berufsgenossenschaft in Berlin SW. 68, Charlottenstraße 96, wird mir mitgeteilt, daß nach zahlreicher Inhaber von Detailhandelsunternehmen, welche die Reichsversicherungsgesetzgebung ab 1. Januar 1913 der gewerblichen Unfallversicherung unterstellt hat, ihre Betriebe nicht bei dem zuständigen Versicherungsamt zur Anmeldung gebracht haben.

Ich mache deshalb darauf aufmerksam, daß Detailhandelsbetriebe schon dann versicherungspflichtig sind, wenn in ihnen ständig 2 kaufmännische Angestellte (Verläufer, Verkäuferinnen, Kontoristen, Bekehrte, Lehrlinge — auch ohne Gehalt —) oder ein gewerblicher Arbeiter (Kaufbursche, Kaufmädchen, Kutscher usw.) beschäftigt werden.

Familienangehörige mit alleiniger Ausnahme des Ehegatten sind, auch wenn sie kein Gehalt beziehen, als Angestellte im Sinne des Gesetzes anzusehen.

Die nicht rechtzeitige Anmeldung versicherungspflichtiger Betriebe kann von der Berufsgenossenschaft durch Verhängung von Geldstrafen bis zu 300 Mark geahndet werden.

Allen Inhabern von oben bezeichneten Betrieben, die mindestens 2 kaufmännische Angestellte oder einen gewerblichen Arbeiter ständig beschäftigen, wird deshalb aufgegeben, ihre Betriebe schleunigst bei dem Königlichen Versicherungsamt unter Benutzung des hierzu vorgeschriebenen Formulars in zweifacher Ausfertigung anzumelden.

Wiesbaden, den 23. Oktober 1916.

Der Vorsitzende des Kgl. Versicherungsamtes.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 14. Nov. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Unter der Schafherde des Viehhändlers Heß zu Viebrich, Waldstraße, ist die Räude ausgebrochen.

Erbenheim, 7. Dez. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

Herbstversammlung im 13. Landw. Bezirksverein.

Die Herbstversammlung im 13. Landw. Bezirksverein findet am Sonntag, den 10. Dezember d. Js., nachm. 3 Uhr, in Erbenheim, Gasthaus „zum Schwanen“ statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftliche Mitteilungen und Eingänge.
 2. Erwählung des Vorstandes. (Es scheiden aus: von Heimbürg, Wißbaden, J. Preis-Hochheim, K. Niefer 1r-Nuringen, Karl Auf 1r-Wildbach, A. Heil Dohheim, B. Kimmel-Wiesbaden, Gg. Gärtner Dellenheim, Jakob Alendorff-Weilbach, S. Schmidt-Schierstein.)
 3. Besprechung kriegswirtschaftlicher Maßnahmen und dringender landwirtschaftlicher Fragen. (Referenten: König. Kammerherr v. Heimbürg, Kreisbäuerdirektor Wertmüller, Winterschulldirektor Hochrattel, Kreisobst- und Weinbauinspektor Videl, Steuersekretär Vordörfer.)
 4. Bericht über Verlauf und Ergebnis des diesj. Obstmarktes.
 5. Wünsche und Anträge der Mitglieder.
- Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, alle Landwirte und Freunde der Landwirtschaft werden zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen.

Viebrich a. Rh., den 5. Dez. 1916.

Der Vorsitzende des 13. Landw. Bezirksvereins.
gez. Bollmer

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 7. Dez. 1916.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 5. Dezember 1916.

— **Kriegs-Weihnachtsbaum.** Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung sendet uns folgende beherzigenswerte Mahnung: Bei der herrschenden Knappheit an Fett, Seife und Lichtern ist in diesem Jahre eine freiwillige Einschränkung im Gebrauch von Weihnachtskerzen dringend geboten. In vielen Dörfern und kleinen Landstädten des Reiches, welche nicht über Gas oder elektr. Licht verfügen, sind die Bewohner gezwungen, aus Mangel an Beleuchtungsmitteln sich mit Eintritt der Dunkelheit zu Bett zu begeben. Viele Handwerker, Gewerbetreibende und Landleute müssen aus diesem Grunde notwendige Arbeiten zurückstellen oder vernachlässigen. Diese Kreise, aber auch alle wirklich gebildete Teile der Bevölkerung, welche die wahre Lage des Vaterlandes begriffen haben, würden es nicht verstehen können, wenn in diesem Jahre die gleiche Verschwendung und derselbe Luxus mit Weihnachtskerzen getrieben würde, wie das in Friedenszeiten üblich und sicher auch berechtigt ist. Um schönsten wäre es, wenn jedem Weihnachtsbaum nur eine einzige Kerze aufgesteckt würde. Die Bedeutung und die Feierlichkeit des Vorganges würde dadurch in keiner Weise beeinträchtigt. Im Gegenteil, sie kann bei den besseren Teilen des Volkes dadurch nur vertieft und verinnerlicht werden. Denjenigen Volksteilen, auf welche diese Beschränkung eine derartige Wirkung nicht auszuüben vermag, wird dadurch wenigstens der Ernst der Zeit in heilsame Erinnerung gebracht. Den Kindern aber, für die ja die Weihnachtsbäume hauptsächlich bestimmt sind, wird es eine wertvolle Erinnerung für ihr ganzes Leben bleiben, daß im Kriegsjahr 1916 nur eine einzige Kerze an ihrem Weihnachtsbaum brennen durfte.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Donnerstag, 7.: Ab. B. „Die Jüdin“. Anf. 7 Uhr.

Freitag, 8.: Ab. D. „Der Graf von Luxemburg“. Anfang 7 Uhr.

Samstag, 9.: Ab. E. „Othello“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, 7.: „Altmutter“.

Freitag, 8.: Volksvorstellung. „Henriette Jaco-y“.

Wer Brotgetreide verflütert versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wer über das gesetzlich zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verflütert, versündigt sich am Vaterlande.

Multiplan.

Graham White, der bekannte englische Flieger, hat sich in einer englischen Zeitschrift über die zukünftige Entwicklung des Flugwesens geäußert und dabei ein Bild entrollt, das uns heute zwar noch einigermaßen phantastisch anmutet, angesichts der rapiden Entwicklung der Flugtechnik aber in vielleicht gar nicht so ferner Zeit der Wirklichkeit nahekommen mag. Graham White führte aus: Die heutigen Flugzeuge besitzen mit ihren nach oben gewölbten Tragflächen eine Stabilität, die sie zum Herrn des Windes und nicht zu seinem Gangball macht. In Zukunft wird ein Flug auch bei starkem Winde ohne Ausstrahlung für den Führer möglich sein. Wenn ein Windstoß die Maschine umwirft, so wird sie sich automatisch wieder aufrichten und ohne Schwierigkeit das Gleichgewicht wieder gewinnen. Ist der Flieger einmal oben in der Luft, so braucht er nichts als das Steuer: er muß nur den richtigen Kurs halten. Schon die heutigen Flugmaschinen versagen nur noch selten: künftig dürfen Notlandungen infolge eines Versagens des Motors ganz ausgeschlossen sein. Es gibt jetzt bereits Maschinen mit mehreren voneinander unabhängigen Motoren, so daß man zu jeder Zeit einen in Reserve hat. Versuche auf diesem Gebiete sind zwar kostspielig, aber nötig.

In Zukunft werden die Pferdekraft der Motoren in die Tausende gehen, und wenn es erst so weit ist, so wird für die Flieger das goldene Zeitalter kommen. Gewaltige Flugmaschinen werden dann mit einer Schnelligkeit, die weder auf dem Wasser noch auf dem Lande erreicht werden kann Personen, Post und Waren befördern, und zwar nicht Mono- oder Biplane, sondern Multiplane. In zwanzig Jahren haben wir ganz sicher einen Luftverkehr, der die Reise über den Atlantischen Ozean in 15 Stunden ermöglicht. Ein Passagier, der am Freitag nachmittag in London an Bord geht, kann also Sonnabend früh schon in New York sein. Er hat auf seinem Fluge gegessen und geschlafen, kurz sich ebenso wohl befunden, als ob er sich im Eisenbahnabteil, und nicht 1000 Meter hoch in den Lüften befunden hätte. Zwischen den Hauptstädten Europas werden solche Reisen sicherlich alltäglich werden. Ein Kaufmann z. B., der ständig zwischen Paris und London hin und herreisen muß, kann vormittags sehr leicht in Paris besuchen, am Bord des Flugzeuges frühstücken, und so zeitig in London sein, daß er nachmittags dort noch seine Geschäfte erledigen kann, vielleicht nimmt er seine Abendmahlzeit schon wieder in Paris.

Ein Problem, das die Konstrukteure erst noch lösen müssen, ist das der Spannweite. Um ein großes Gewicht von der Erde zu heben, bedarf es einer großen Tragfläche. Ist die Maschine aber erst oben in der Luft, so bedarf es dieser nicht mehr: zugleich mit der Vermehrung der Schnelligkeit erfolgt auch eine zunehmende Tragkraft. Wir müssen deshalb noch lernen, die Spannweite der Tragflächen zu vermindern, sobald der Motor seine größte Kraft zu entwickeln beginnt. Auf diese Weise wird die Schnelligkeit größer und der Kraftverbrauch geringer. Ein anderes Problem bietet die Ueberwindung des Luftwiderstands. Jeder, der einmal mit großer Schnelligkeit im offenen Auto gefahren ist, weiß, daß der Widerstand der Luft eine riesige, schwer zu besiegende Kraft bedeutet. Wenn aber erst eine Schnelligkeit von 200 englischen Meilen in der Stunde erreicht sein wird (die Flugmaschinen der Zukunft werden sie erreichen) so nähern wir uns in Bezug auf die Konstruktion der Schrauben auch deren Vollkommenheit.

Zeit ist Geld. Der moderne Kaufmann kann gar nicht schnell genug vorwärts kommen. Die Handelswelt sucht beständig schnellere Transportmöglichkeiten für ihre Waren. Darin liegt die Zukunft der Luftfahrzeuge. In zwanzig Jahren wird die Luft von Flugmaschinen aller Art besetzt werden, von schnellen Passagierflugzeugen, dunklen, grauen Kriegsaeroplanen, wie von Maschinen für Bergungsarbeiten. Das Surren der Motoren wird Tag und Nacht nicht verstummen. Am Tage werden große Wegzeichen, nachts Lichtsignale mit gefärbtem Licht die Flieger

lenken. Bei unsichtigem Wetter muß natürlich nach dem Kompaß zurückgegriffen werden. Früher wurde der Aero-plan-Konstrukteur als ein verrückter, aber ungeschätzlicher Enthusiast angesehen. Seit aber der Krieg gezeigt hat, was die Flugmaschinen auszurichten vermögen, wird er mit Respekt betrachtet. In Zukunft wird er den Weltverkehr umbilden.

Rundschau.

Deutschland.

Massenaniedelung von Deutsch-Russen in Schleswig-Holstein. Aus dem eroberten russischen Gebiete Wolhyniens treffen fortgesetzt Deutsch-Russen, bisher russische Untertanen, in Schleswig-Holstein ein, um sich dort anzusiedeln. Die Leute, durchweg fleißige Bauern, bringen zum Teil Pferde, Kühe, landwirtschaftliche Geräte und Geld mit und sind dabei, soweit sich dies in jetziger Zeit bewerkstelligen läßt, sich anzukaufen und in ihrer neuen Heimat niederzulassen. Ein Teil der etwa fünfzehnhundert Auswanderer ist zunächst in landwirtschaftlichen Betrieben, denen die neuen Arbeitskräfte und der mitgebrachte Viehbestand von einigen hundert kräftigen, zum Teil wertvollen Tieren, sehr zusetzen kommen, untergebracht worden. Da weitere Bauern aus Wolhynien folgen werden, ist eine nicht unerhebliche Verstärkung der schleswig-holsteinischen Landwirtschaft zu erwarten.

Gute Nachricht.

Auch ein deutscher Minister hat hoffnungsvolle Mitteilungen gemacht. Wie mitgeteilt wird, äußerte sich der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solf, am Freitagabend einer bekannten Persönlichkeit gegenüber dahin, daß der Eintritt erfreulicher Ereignisse bevorstehe. Das deutsche Volk werde ein frohes Weihnachtsfest in diesem Jahre feiern können.

In den Wandelgängen.

des Reichstages liefen mancherlei Erklärungen über die Form der Vertagung um. Man zitierte die bekannte Mitteilung Radokaschows in der Sobranje, daß in einiger Zeit die verbündeten Regierungen ihren Parlamenten günstige Nachrichten bekanntgeben können, die die Zustimmung aller verbündeten Nationen finden würden, man wollte daraus ableiten, daß auch der deutsche Reichstag sehr bald wieder (nach im Dezember) zur Entgegennahme jener glücklichen Nachrichten zusammentreten müsse, und daß deswegen eine Vertagung durch kaiserliche Verordnung nur Terminfestsetzung nicht möglich gewesen sei.

Europa.

(1) Frankreich. Sowohl Frankreich wie Italien fühlen sich, der „Wischewitsch Wedomostic“ zufolge, am Ende ihrer Kräfte und teilen nicht die Ansicht, daß der Sieg Deutschlands sicherer zu erringen sei, je länger der Krieg dauere.

(2) Rußland. (3b.) Nach der Angabe des Kolokol, waren die russischen Minister in der Mehrzahl für den Frieden, deshalb werde der Rücktritt Stürmer's die Verabschiedung weiterer Minister nach sich ziehen. Der „Kolokol“ behauptet es aufrichtig, daß Rußland verweigert werde, Frieden zu schließen, so daß sich die kritische Lage des Landes noch weiter verschlimmern werde.

Rußland. (3b.) Man beruft alle Reserven für Rumänien ein. In den Pulverfabriken sind Ausstände chronisch, und mit der Verbunkelung militärischer und politischer Ereignisse verliert man bedauerliche Handlungen des Volkes.

Portugal. (3b.) Im Unterhause sagte Schatzminister Mac Kennan in Beantwortung einer Anfrage, es sei richtig, daß die englische Regierung der portugiesischen Regierung finanzielle Unterstützung gewähre, aber es liege nicht im öffentlichen Interesse, jetzt Mitteilungen über die Form und den Betrag zu machen. (1)

England. (3b.) Daily Mail hält es nicht für unmöglich, daß die Deutschen weitere Angriffe mit Flugzeugen auf London unternehmen und sagt, „wir müssen uns darauf vorbereiten, unser Land und die Hauptstadt zu verteidigen, indem wir Flugzeuge zu Tausenden bauen.“

England. Es mehren sich neuerdings die Stimmen der Volksvertreter die ein tatkräftiges Vorgehen zur See fordern, aber noch versteht es die Admiralität, alle unbequemen Fragen mit dem stillen Hinweis abzuwehren, daß die deutschen Schiffe im Ausland vernichtet, die deutschen Kolonien genommen und die Neutralen am Seehandel mit Deutschland verhindert seien.—durch Drohungen und skrupellosen Ausnutzung ihrer merkantilen Abhängigkeit von England, dem selbstlosen Beschützer aller Neutralen und einschließlich Griechenland. Und sie vertriehen sich hinter die mehr als unbescheidene Forderung, die deutschen Schiffe sollten sich ihrerseits nach drüben bemühen, nur um die riesige englische Zahlenüberlegenheit zur Bedeckung der Nähe der schützenden Küste noch größer zu machen.

Diese Forderung ist so durchsichtig, daß man versucht ist, einen anderen Beweggrund dahinter zu suchen, nämlich das Bestreben, einer ernstlichen Auseinandersetzung aus dem Wege zu gehen.

Norwegen. Die älteste und einzige Burg Norwegens, Lefstrand, nahe Trondheim, die Burg der norwegischen Könige Hinnagnussen, die ungefähr im Jahre 1000 erbaut wurde, ist vollständig niedergebrannt. Die wertvolle innere Einrichtung konnte zum Teil gerettet werden.

Aus aller Welt.

(1) Pilsen. Am Dorfe Kostitzka entstand durch mit Glühbirnen spielende Kinder ein Brand. Der ganze Ort wurde eingeeßert.

(2) Boppy. Von einem Schüler erschossen wurde in Boppy der dort in Ruhestand lebende Major a. D. v. Schickus und Neuenhof. Der Offizier leitete die Boppyer Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes. Er hatte einige ältere Schüler nach seiner Villa eingeladen und erklärte ihnen den Waffengebrauch. Als Major Schickus sich an seinem Schreibtisch niedergelassen hatte, nahm der Schüler Hoffmann, der Sohn eines Polizeiergeanten, aus der Waffensammlung eine Browningpistole und handelte damit. Plötzlich krachte ein Schuß und der Major sank, in den Hinterkopf getroffen, tot zu Boden.

Archangel. (3b.) Aus Stockholm wird gemeldet: Das „Denska Dagbladet“ veröffentlicht noch weitere Einzelheiten über das Explosionsunglück in Archangel. Daraus geht hervor, daß nicht 700, sondern etwa 5—6000 Menschen verletzt oder getötet worden sind. Drei Dampfer wurden völlig trutz, sechs oder sieben weitere Dampfer sind schwer beschädigt. Mächtige Krane, die eine Tragkraft von 10 Tonnen hatten, sind zusammengebrochen. Infolge des Unglücks wurden mehrere Leute verhaftet, die man je nach den vorliegenden Verdachtsgründen länger oder kürzere Zeit festhielt, während außerdem sämtliche Ausländer in Archangel zurückgehalten werden. Es nimmt nicht wunder, daß die russische Regierung, wie immer, wenn sie irgendwo nach einem Schuldigen sucht, zunächst „deutsche Spione“ verdächtigt. Die Wahrheit ist jedoch, daß das Unglück einzig und allein durch Unachtsamkeit beim Ausladen der Munition zustande kam.

Kleine Chronik.

Geizhals. Aus Geiz verhungert ist der Gemeindevorsteher von Alfalter (Frankische Schweiz). Er war gewohnt, von den Bauern des Bezirks besteuert zu werden. Da dies infolge des Kartensystems immer schwieriger wurde, brach er dieser Tage auf der Landstraße zusammen. Der Arzt konnte nur den Tod durch Entkräftung feststellen. In der Wohnung des Verhungerten aber fand man über dreißigtausend Mark in Wertpapieren.

Der Erauer von Gent.

Historischer Roman aus Flanderns Vergangenheit von Werner von Woltersdorff.

Die alte Brigitte hatte Recht, alle Menschen, die den beiden Frauen begegneten und deren Zahl war heute an diesem für Gent so ereignisvollen Tage besonders groß, blickten neugierig auf die beiden Frauen und blickten ihnen wohl auch noch ein Stück des Weges nach, da sie allen auffällig erschienen.

Was haben diese Leute nur? fragte Blanca, die nun ebenfalls bemerkte, wie sie und ihre Begleiterin der Gegenstand der Aufmerksamkeit der Leute waren. Ich glaube man weiß schon mit den Fingern auf mich.

Das doch nicht, liebe Blanca, wie sollten die Leute dazu kommen, aber Du mußt nicht mehr weinen, mußt Dich zusammen nehmen und Deinen Schmerz nicht so der Aufmerksamkeit preisgeben, denn Niemand kann und wird Dir helfen.

Ja, ich will es versuchen, so schwer es mir auch fällt. O, diese Menschen — und wie werden sie erst meinen Vater verhöhnen und begaffen, mir ist es, als müßte ich vergehen vor Schmerz bei diesem Gedanken.

Blanca und Brigitte eilten, so schnell die Letztere zu folgen vermochte, weiter, bis sie die Vorstadt erreicht hatten, wo wieder menschenleere Straßen, wie zu allen Zeiten, waren. Hier klammerten sich die Leute eigentlich wenig darum, was in der reichen, vornehmen Innenstadt vorging.

Die Bewohner hier draußen waren von dem schweren Kampf um das liebe bishen tägliche Brod so in Anspruch genommen, daß ihnen dazu auch wenig Zeit blieb. So war es unter dem Regiment des Grafen Ludwig gewesen und Niemand gab sich die Hoffnung, daß es unter dem Drauer von Gent anders werden sollte.

19. Kapitel.

Der düstere Ernst war aus dem Gesicht Jakob von Artevelde sofort wieder gewichen, nachdem er sich überzeugt hatte, daß Blanca den Saal wieder verlassen hatte. Es entging ihm nicht, daß ihr Erscheinen einen gewissen Eindruck hinterlassen hatte und so galt es, denselben so schnell wie möglich wieder zu verwischen. Er erhob sich deshalb von seinem Sitz und wandte sich an die Abgeordneten der Städte mit der Bekanntgabe, daß der Rat von Gent bereit sei, die Botschaft der anderen flandrischen Städte entgegenzunehmen und mit ihnen in eingehende Beratung über das Wohl und Wehe der Bürgerchaft in Zukunft einzutreten.

Der Abgeordnete von Brügge ergriff als Erster das Wort. Er schilderte, wie die Bürgerchaft von Brügge, dem Beispiel der Genter folgend, gleichfalls das verhasste Joch des Grafen von Nevers abgeworfen habe, um fortan nach eigenem Gutdünken die Stadt zu verwahren und daß man bereits dazu geschritten sei, einen neuen Rat der Stadt einzusetzen, der lediglich aus guten Flämigern bestehe und aus dem alle Anhänger des Grafen beseitigt worden seien, die bisher mit darinnen geblieben hatten.

Nach dieser Einleitung fuhr der Abgeordnete von Brügge mit erhobener Stimme fort:

Wir Brügger aber verkennen keineswegs, daß das Werk damit doch nur halb getan ist. Nur in seiner Einheit ist Flandern stark; nur vereint zu kräftigem entschlossenem Handeln unter einem starken Regiment können die Städte dem äußeren, wie dem inneren Feinde trohen, können sich ihrer Rechte und Freiheiten wahren. Das Regiment des Grafen hat aufgehört, für ihn gibt es keine Rückkehr mehr. Aber wir sind auch nicht geübt und Willens, einen anderen Fürsten oder edlen Herrn an seine Stelle zu setzen —

Nein, das wollen wir auf keinen Fall! unterbrachen zahlreiche Stimmen den Brügger Abgeordneten.

Wir wollen jetzt ein freies Volksregiment einsetzen, fuhr dieser fort, als die Beifallskundgebungen wieder verstummt waren. Ein Erwählter aus unserer Mitte, aus der Mitte des Volks soll fortan uns regieren, soll der Volksheer unseres Willens in allen Dingen sein. Flandern hat aber nur einen Mann, in dessen Hand das flandrische Volk die Fäden der Regierung zu legen mag — und dieser Mann ist Jakob von Artevelde.

Das ist auch unsere Meinung! riefen jetzt die Abgeordneten der anderen Städte. Jakob von Artevelde ist unser Mann, mit diesem Auftrag sind wir von unseren Mitbürgern hierher gesandt worden.

Demnach bitten wir Euch, Herr von Artevelde, nahm der Abgeordnete von Brügge nochmals das Wort, im Namen der flandrischen Städte, das Amt und die Würde eines Statthalters von Flandern zu übernehmen und zu führen, zur Ehre und zum Ruhme des Vaterlandes!

Hoch Jakob von Artevelde, Statthalter von Flandern! brach ein vielstimmiger Ruf unter den im Saal Anwesenden aus und pflanzte sich bis auf den Rathhausplatz und in die an denselben angrenzenden Straßen fort.

Der also Beehrte war im Augenblick nicht gleich im Stande, Worte zur Erwiderung zu finden, denn das alles kam zu überraschen für ihn, und war zu überwältigend. Erst als wieder Stille eingetreten war, und aller Augen sich erwartungsvoll auf ihn richteten, erhob er sich endlich von seinem Sitz und antwortete mit gleich bewegter Stimme:

Bürger, Freunde, Flandrerer — Hoch Jakob von Artevelde unser Statthalter! Mit diesen Worten wurde Jakob von Artevelde in seinen Rede abermals unterbrochen.

Er
das rheinisch
schonlich schön
ein Kriegsb
Grundstück
zusammenge
sind auf etwa

1) Unf
Schwurgericht
ham Strohm
worten. Er
Tröbderin R
und beraub
schönen Str
Jahren Chr

1) Ver
sind der Mäh
srau in Pfl
überhandlung
Verkehr mit
Träger zu S

ms und sein
Tage Gefäng
den Begleitde
Bentner Weiz
Weihenmehl
angezeigt
das beiseite
und das Mel
Freien heim

Im Jahr
Friedrich von
Johann Mar
die Höhe kam
Umgegend erri
des Betriebes
zu 28 000 un
Jahr für sein
kaufte er fern
Unterbilanz A
Landhaus, das
2000 Mark
errichten. Er
zu verschwen
einige Einrich
Mark verschla
Angeklagte für
trieb, waren i
die in ihnen
Höhe von 20
war zwar au
ineinzelnbare
machung den S
in ihrer ganze
1912 brach das
verheerliche
einhalb Prozen
Aufsicht. Der
bank. Wegen
vom Landgeric
berurteilt. St
Angeklagte ni
gehandelt hat,
licher Optimis
Antrag des M
zu beschäftigen
geklagten und
maß, das Red

Im Jahr
Friedrich von
Johann Mar
die Höhe kam
Umgegend erri
des Betriebes
zu 28 000 un
Jahr für sein
kaufte er fern
Unterbilanz A
Landhaus, das
2000 Mark
errichten. Er
zu verschwen
einige Einrich
Mark verschla
Angeklagte für
trieb, waren i
die in ihnen
Höhe von 20
war zwar au
ineinzelnbare
machung den S
in ihrer ganze
1912 brach das
verheerliche
einhalb Prozen
Aufsicht. Der
bank. Wegen
vom Landgeric
berurteilt. St
Angeklagte ni
gehandelt hat,
licher Optimis
Antrag des M
zu beschäftigen
geklagten und
maß, das Red

Im Jahr
Friedrich von
Johann Mar
die Höhe kam
Umgegend erri
des Betriebes
zu 28 000 un
Jahr für sein
kaufte er fern
Unterbilanz A
Landhaus, das
2000 Mark
errichten. Er
zu verschwen
einige Einrich
Mark verschla
Angeklagte für
trieb, waren i
die in ihnen
Höhe von 20
war zwar au
ineinzelnbare
machung den S
in ihrer ganze
1912 brach das
verheerliche
einhalb Prozen
Aufsicht. Der
bank. Wegen
vom Landgeric
berurteilt. St
Angeklagte ni
gehandelt hat,
licher Optimis
Antrag des M
zu beschäftigen
geklagten und
maß, das Red

Im Jahr
Friedrich von
Johann Mar
die Höhe kam
Umgegend erri
des Betriebes
zu 28 000 un
Jahr für sein
kaufte er fern
Unterbilanz A
Landhaus, das
2000 Mark
errichten. Er
zu verschwen
einige Einrich
Mark verschla
Angeklagte für
trieb, waren i
die in ihnen
Höhe von 20
war zwar au
ineinzelnbare
machung den S
in ihrer ganze
1912 brach das
verheerliche
einhalb Prozen
Aufsicht. Der
bank. Wegen
vom Landgeric
berurteilt. St
Angeklagte ni
gehandelt hat,
licher Optimis
Antrag des M
zu beschäftigen
geklagten und
maß, das Red

Im Jahr
Friedrich von
Johann Mar
die Höhe kam
Umgegend erri
des Betriebes
zu 28 000 un
Jahr für sein
kaufte er fern
Unterbilanz A
Landhaus, das
2000 Mark
errichten. Er
zu verschwen
einige Einrich
Mark verschla
Angeklagte für
trieb, waren i
die in ihnen
Höhe von 20
war zwar au
ineinzelnbare
machung den S
in ihrer ganze
1912 brach das
verheerliche
einhalb Prozen
Aufsicht. Der
bank. Wegen
vom Landgeric
berurteilt. St
Angeklagte ni
gehandelt hat,
licher Optimis
Antrag des M
zu beschäftigen
geklagten und
maß, das Red

Im Jahr
Friedrich von
Johann Mar
die Höhe kam
Umgegend erri
des Betriebes
zu 28 000 un
Jahr für sein
kaufte er fern
Unterbilanz A
Landhaus, das
2000 Mark
errichten. Er
zu verschwen
einige Einrich
Mark verschla
Angeklagte für
trieb, waren i
die in ihnen
Höhe von 20
war zwar au
ineinzelnbare
machung den S
in ihrer ganze
1912 brach das
verheerliche
einhalb Prozen
Aufsicht. Der
bank. Wegen
vom Landgeric
berurteilt. St
Angeklagte ni
gehandelt hat,
licher Optimis
Antrag des M
zu beschäftigen
geklagten und
maß, das Red

... Kriegswaffenhaus im Industriegebiet. Für das rheinisch-westfälische Industriegebiet soll in landwirtschaftlich schöner Gegend in der Nähe von Werden a. d. Ruhr ein Kriegswaffenhaus errichtet werden. Bisher ist ein Grundstück von 150 000 Mark aus freiwilligen Spenden zusammengebracht, die Baukosten des neuen Waffenhauses sind auf etwa 450 000 Mark veranschlagt.

Gerichtssaal.

1) Anklage. Wegen Mordes hatte sich vor dem Schwurgericht in Gera der 32 Jahre alte Bergarbeiter Johann Strohm aus Sassenberg bei Badreuth zu verantworten. Er soll in Altenburg die siebzig Jahre alte Erbküsterin Kallenleiner in ihrem Geschäftslokal ermordet und beraubt haben. Er wurde wegen Totschlags zur höchsten Strafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

2) Verheimlicht. (36.) Vom Landgericht Leipzig sind der Mühlenpächter Paul Karl Dräger und seine Ehefrau in Rößitz bei Taucha wegen gemeinschaftlicher Zuwiderhandlung gegen die Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide verurteilt worden, und zwar Dräger zu 850 Mark Geldstrafe oder 85 Tage Gefängnis und seine Frau zu 450 Mark Geldstrafe oder 45 Tage Gefängnis. Die Verurteilten haben von dem für den Bezirksverband Leipzig beschlagnahmten Getreide 183 Zentner Weizen, 263 Zentner Roggen und 115 Pfund Weizenmehl heimlich geschafft und eine falsche Bestandsangabe erstattet. Es besteht die Vermutung, daß Dräger das heimlich geschaffte Getreide zu seinem Nutzen vermahlen und das Mehl wohl gar als „Auslandsmehl“ zu hohen Preisen heimlich verkauft hat.

Bankier als Schuldner.

Im Jahre 1886 gründete der damals vermögenslose Friedrich von Einem in Reichenbach in Schlesien mit hundert Mark ein Bankgeschäft, das in kurzer Zeit in die Höhe kam, so daß Zweiggeschäfte in den Städten der Umgegend errichtet werden konnten. Mit der Erweiterung des Betriebes nahm jedoch der Aufwand, den Einem trieb, zu: 38 000 und 42 000 Mark sind Beträge, die er in einem Jahr für seinen Haushalt aufwendete. Im Jahre 1910 kaufte er ferner, obwohl er genau von der beträchtlichen Unterbilanz Kenntnis hatte, in Reichenbach neben dem Landhaus, das er bewohnte, eine Baustelle von 80 Ar für 20 000 Mark und ließ auf ihr eine Villa mit Stallung errichten. Großmanns- und Kellameiher ließ den Bau so verschwenderisch entstehen, daß das Land, der Bau und einige Einrichtungsgesamtheiten die Summe von 305 000 Mark verschlangen. Die Differenzhandelsgeschäfte, die der Angeklagte für sich und fremde Personen in Wertpapieren trieb, waren fast sämtlich Ultimogeschäfte. Die Beträge, die in ihnen angelegt wurden, erreichten im Monat die Höhe von 2 000 000 Mark. Die Durchführung der Bank war zwar äußerlich gut, enthielt aber innere Mängel. Uneinbringbare Forderungen, sei es, daß sie bei Geltendmachung den Spielplan einbrachten, erhoben haben würden, wurden in ihrer ganzen Höhe in den Aktiven geführt. Im Jahre 1912 brach das ganze Unternehmen zusammen. Am 2. November 1912 wurde der Konkurs eröffnet. Die Gläubiger erhielten bis jetzt eine Abschlagszahlung von zweiundzwanzig einhalb Prozent, zweieinhalb Prozent stehen ihnen noch in Aussicht. Der Konkurs führte von Einem auf die Anklagebank. Wegen einfachen Bankrotts angeklagt wurde er vom Landgericht Schweidnitz zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Strafmildernd nahm das Gericht an, daß der Angeklagte nicht böswillig, wenn auch sehr leichtsinnig gehandelt hat, und daß er ein sogenannter unverbesserlicher Optimist sei. Als Revisionsgericht hatte sich auf Antrag des Angeklagten das Reichsgericht mit der Sache zu beschäftigen. Es verwarf alle Einwendungen des Angeklagten und somit, dem Antrag des Reichsanwalts gemäß, das Rechtsmittel.

Vermischtes.

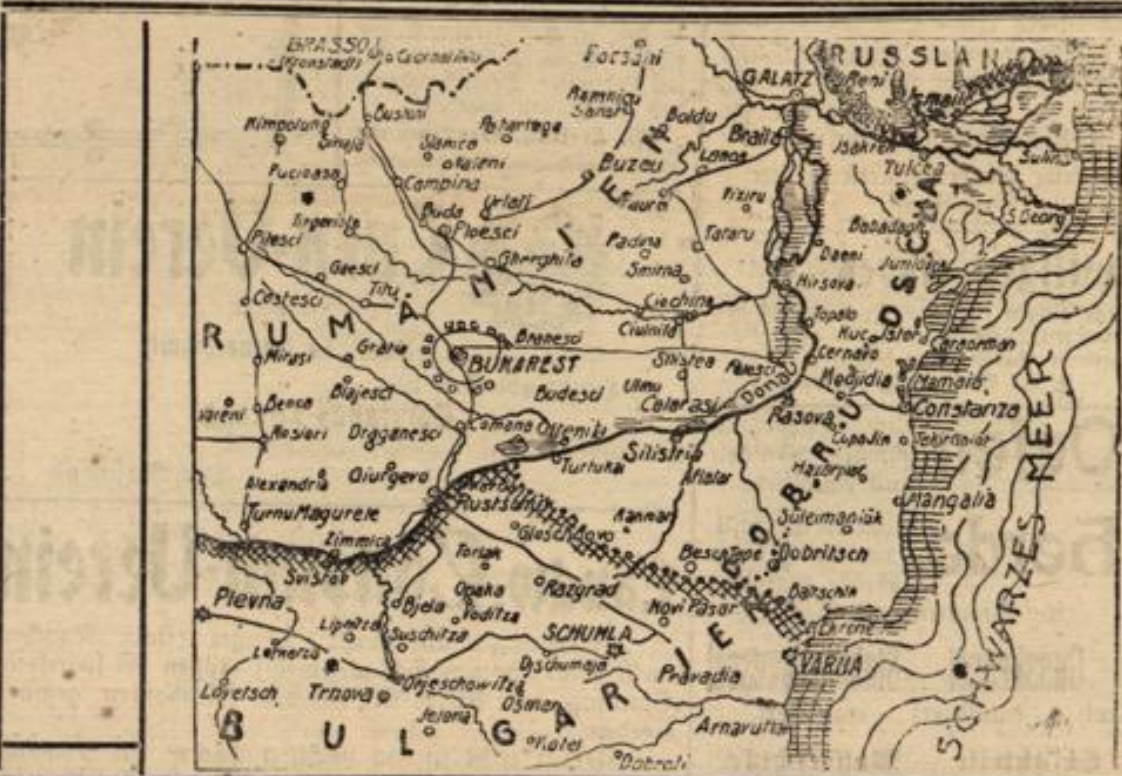
— Erdformer. Untersuchungen, die in verschiedenen Hauptklimagebieten über die erdformende Kraft des Regens angestellt wurden, beweisen, wie die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift“ hervorhebt, von neuem die morphologische Bedeutung des Regens für die Bodengestaltung. Die Aufschlagskraft des Regens, eine direkt einwirkende mechanische Kraft, kann durch plötzliches ruckartiges Zerreißen einer Bodendecke einem Landstriche ein schroffes, zerrissenes Aussehen verleihen. Derselbe Kraft kann aber bei anders gearteten Böden in Verbindung mit der Abspülwirkung und Durchfeuchtung eine Bodenverfestigung zur Folge haben. Diese allmähliche Bodenbewegung wirkt dann umgekehrt formausgleichend und ist die Ursache für die sanft gewellten Bodenformen. Endlich kommt der Regen gemäß seiner jeweiligen Zusammensetzung noch eine chemische Tätigkeit im Boden zu, die durch Veränderung des Zusammenhanges der Erdbestandteile ebenfalls für die Bodenformung von Bedeutung werden kann. Ist dieser Zusammenhalt, wie bei gewissen Gesteinsarten, freilich so stark, daß die Kraftwirkungen des Regens daneben als nebensächlich angesehen werden müssen, dann zeigen Erdgebiete, in denen diese Gesteinsarten bei der Bodenbildung vorherrschen, eine ziemlich Unabhängigkeit von ihren sonstigen klimatischen Verschiedenheiten. So zeichnet sich der Kalk überall, ob die Regenbedingung günstig oder ungünstig sind, durch scharfe Formen aus. Ebenso muß als Ursache für die sehr charakteristischen Formen des Sandsteins die Zusammensetzung und innere Struktur dieses Gesteins angesehen werden.

Kos. Friedrich der Große hatte die Gewohnheit, die an ihn gerichteten Eingaben seiner Untertanen, sowie die ihm vorgelegten Berichte und Akten seiner Minister durch „Randbemerkungen“ zu beantworten, die an Treue und Scharfsinnigkeit Kürze ihresgleichen suchten. So schrieb er auf ein Verzeichnis des Landwirts Jögel aus Grätz, ein abliges Gut in Preußen kaufen zu dürfen: „Jögel haben wir schon genug im Lande, überdies kann er ein adliges Gut kaufen, weil er nicht von Adel ist.“ Dem Landrat von Bobefer ward auf seine Bitte um Ersatz des ihm bei der Beschädigung von Kistrin zugefügten Schadens die tröstliche Antwort: „Am jüngsten Tage kriegt ein jeder alles wieder, was er in diesem Leben verloren hat.“ Einem auswärtigen Gesandten am Berliner Hofe wurde die erbetene Erlaubnis, vier-

spannig ausfahren zu dürfen, zuteil mit den Worten: „Wenn er so dick ist, kann er sich meinetwegen sechs- und achtpännig ziehen lassen wie eine schwere Rinne“, und ein adeliches Fräulein, das unter Hinweis auf ihre „lebhafteste Schönheit und Munterkeit“ den König um eine Stelle in einem Kloster bat, erhielt den freundlichen Bescheid: „Mein Kind, Sie schickt sich zu keiner Nonne, Sie muß einen Mann nehmen.“

— Kontrolle der Obstkonserven. Das Einmachen bietet in diesem Jahre des Zuckermangels halber mancherlei Schwierigkeiten. Eine zu gleichen Gewichtsteilen aus Obst und Zucker hergestellte Marmelade war fast immer von unbegrenzter Haltbarkeit, auch wenn sie nicht in einem Dampfkochtopf sterilisiert war. Wer über diesen nicht verfügt, oder nicht die zahlreichen, ziemlich teuren Gläser für Marmelade verwenden will, der wird seine Vorräte häufig kontrollieren müssen, um etwaigem Verderben vorzubeugen. Durch Hinzunahme von weniger Zucker wie sonst werden die Marmeladen nach einiger Zeit dünnflüssiger und setzen dann leicht oben Schimmel an. Deshalb sind sie aber durchaus noch nicht verdorben. Man nehme die Schimmeldecke vorsichtig mit silbernem Löffel ab, so daß nicht die geringste Spur zurückbleibt und kochte die Marmelade unter stetem Rühren, wenn möglich noch unter Zugabe von etwas Zucker, recht dick ein. Die Töpfe werden unterdes gereinigt, ausgebrüht, gut ausgetrocknet und warm gestellt, dann die fertige Marmelade heiß eingefüllt. Nach vollständigem Auskühlen, während dessen man die Töpfe vor Fliegen schützen muß, werden sie mit neuem Pergamentpapier fest zugebunden. Auch dann noch muß hin und wieder nachgesehen werden.

1) Gulajsch-Ersatz. Zu den Menschenfreunden, die die ärmere Bevölkerung jetzt in der Kriegszeit mit allerlei Ersatz-Lebensmitteln beglücken, gehört auch der Kaufmann Walter Siepmann in Elberfeld, der einen Gulajsch-Ersatz in den Handel brachte. Der Ersatz war in Würstchenform hergestellt und segelte unter dem zeitgemäßen Namen „Gulajschanone“. Eine Prüfung ergab, daß das Ersatzmittel in der Hauptsache aus ... Kartoffelmehl bestand, dem gegen 25 Prozent Salz und etwas Farbmehl zugesetzt war. Jemand einen Nährwert hatte das Ersatzmittel nicht. Das Urteil lautete auf 3000 Mark Geldstrafe und Befristung des Urteils in den Tageszeitungen.



Der Erauer von Gent.

Einmaliger Roman aus Flanderns Vergangenheit von H. v. d. Walle.

... Jakob von Aken wachte mit der Hand, um sich von Weiterreden Ruhe zu verschaffen, was ihm auch nach einigen Minuten möglich war.

„Ihr Vertrauen eht mich so hoch, daß es mir ausnehmendlich gornicht möglich ist, meinen Dank in Worten auszudrücken. Aber habt Ihr auch alles wohl erwogen, habt Ihr insbesondere bedacht, daß Ihr heute Euer Vertrauen einem Manne entgegenbringt, der zwar sein ganzes Leben lang kein höheres Ziel gekannt hat, als die Wohlthat seiner treuen Vaterstadt zu fördern, die ruhmbegierde Vergangenheit seines Vaterlandes, seines lieben Flanderns hochzuhalten, der aber doch fühlt, daß seine Kraft nicht ausreichen dürfte, ein so großes Ganzes richtig zu leiten, allen Anforderungen gerecht zu werden, denn einer starken Hand bedarf es, um das Vaterland an den klippigen und Untiefen glücklich vorbeizuführen, die es bedrohen, und es bedarf des Vertrauens aller Fläminger, um ihm dies möglich zu machen.“

„Ihr seid schon der rechte Mann und habt unser aller Vertrauen“, sagte Nikolaus von Warden mit lauter Stimme und sah sich im Kreise um, wo man durch allseitiges Kopfschütteln seinen Worten beistimmte. „Ihr und kein anderer sollt Statthalter von Flandern sein.“

„Aber ich muß doch noch einmal darum bitten, diesen Schritt reiflich zu bedenken. Noch ist es Zeit, einen anderen Mann zu suchen und zu finden, der der schweren Last doch besser gewachsen ist, als ich. Ist es aber wirklich Euer fester Entschluß, so will ich das Amt Gottes Namen übernehmen — ich danke Euch allen für Euer gute Meinung und Euer ehrendes Vertrauen.“

„Wir haben schon Alles bedacht und mit unsern

Richtungen auch wohl erwogen.“ mit diesen Worten erhob sich der Abgeordnete von Brügge wieder. „Kein Anderer, als Ihr, kann das Amt des Statthalters in Flandern führen und so wollen wir zum Schlusse kommen. Eure Zusage haben wir und dies ist das Wort eines Mannes. Es lebe Jakob von Aken, der Statthalter von Flandern!“

Und hundertfach hallte dieser begeisterte Ruf durch den Saal und wurde ebenso begeistert von der Menge vor dem Rathause und auf der Straße aufgenommen.

Die Augen des Bräuers von Gent leuchteten; er erhob die Hand wie zum Schwur:

„Wohlan denn! Die Stimme des Volkes von Flandern ist mir die Stimme Gottes! Ich folge ihr und schwöre hiermit bei Gott und seinem heiligen Wort, daß ich von der Gewalt, von den Rechten, die Ihr in meine Hände legt, den weisesten Gebrauch machen werden werde, als redlicher Mann nach bestem Wissen und Gewissen, zur Ehre, zur Wohlfahrt und zum Glück unseres gemeinsamen Vaterlandes! Es lebe Flandern!“

21. Kapitel.

Hendrick van Duyn trug kein Verlangen danach, sich unter die Zuschauer vor dem Rathause zu mischen, denn er hatte zunächst keine Interesse an diesen Ereignissen, um so weniger, als der Bräuer in seiner Gegenwart nicht davon sprach, es abschließen vermied, dieselben überhaupt zu erwähnen. Ueberhaupt trat er mit demselben nur noch flüchtig bei der gemeinschaftlichen Mittagstafel zusammen.

Raum hatte sich daher heute Herr Jakob von Aken in feierlichem Zuge nach dem Rathause begeben, da verließ auch er den Brauhof. Seine Absicht war, sich hinaus nach dem Fischerhäuschen zu begeben, um Herrn von Leuven und seiner Tochter einen Besuch abzustatten. Sicher würde er denselben heute antreffen, denn es war wohl ausgeschlossen, daß derselbe am heutigen Tage sei-

nen Aufenthaltsort verlassen würde, an dem Tage, wo endlich die Herrschaft des französisch gesinnten Grafen Ludwig beseitigt und damit auch alle Franzosenfreunde in Acht und Bann getan werden würden. Zu denen ja auch Herr von Leuven gehörte, soweit dem jungen Manne bekannt geworden war. Ihn kümmerte dies weniger, denn er war der Vater Blancas, die er über alles liebte und da konnte er zehnmal französisch gesinnt sein, dies tat seiner Liebe keinen Abbruch.

Ohne sich viel um um die auf den Straßen nächst dem Brauhof auf und abwogenden neugierigen Menschen zu kümmern, folgte Hendrick van Duyn seinem Verlangen und begab sich auf Seitenwegen nach dem Fischerhäuschen. Still wie immer war es um dasselbe, wie er schon von weitem bemerkte und so schritt er ohne große Eile zu bekunden näher, von dem Gedanken erfüllt, welche Freude es werde, die Geliebte in den nächsten Minuten begrüßen zu können.

Er war auch fest entschlossen, Herrn von Leuven heute das Geständnis seiner Liebe zu Blanca zu machen und zugleich seinen festen Entschluß zu bekunden, dieselbe, sobald der Zeitpunkt dazu geeignet war, als Gattin heimzuführen. Wie Herr von Leuven dieses Geständnis, welches er wohl kaum erwartete, aufnehmen würde, darüber zerbrach er sich durchaus nicht den Kopf. Mutig wollte er auf sein Ziel lossteuern, ebenso wie er entschlossen war, vor keinem Hindernis zurückzuschrecken.

Endlich stand er vor dem wohlbekannten Häuschen; die in und um dasselbe herrschende Grabesstille kam ihm aber doch etwas unheimlich vor; es schien doch, als beherberge dasselbe gar kein lebendes Wesen mehr und diese Beobachtung dämpfte seine Hoffnung auf ein freudiges Wiedersehen, die ihn auf dem ganzen Wege beseelt hatte merklich herab. Es war ihm mit einem Male, wie wenn eine eiskalte Hand nach seinem liebglühenden Herzen griff und ein leichter Schauer seinen Körper durchrieselte, obwohl er dazu noch keine Ursache hatte.

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Antlicher Tagesbericht vom 6. Dezember.

Großes Hauptquartier, 6. Dezember.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von auch gestern zeitweilig stärkerem Artilleriekampf im Sommegebiet keine besondere Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Stellungen an der Marajowka lagen unter lebhaftem Feuer russischer Artillerie.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Waldkarpathen griff der Russe nördlich des Tatarsenpases und viermal an der Rudova an. Seine neuen Opfer an Menschen brachten ihm keinen Erfolg. Die Gefangenenzahl aus den für uns günstigen Kämpfen am Werch-Debrj erhöhte sich auf 275 Mann; die Beute auf 5 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer.

Im Trostul-Tal wurde starker russischer Druck gegen die vorderste Linie an der vorbereiteten, unweit rückwärts gelegenen zweiten Stellung ausgeübt.

Balkanriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die siegreich vorrückende 9. Armee nähert sich kämpfend der Bahn Bukarest-Blasien-Campina.

Unter der Einwirkung dieser Bewegung räumte der Gegner seine Stellungen nördlich von Sinia, das ihm abends von österreichisch-ungarischen Truppen nach Kampf genommen wurde.

Die Donauarmee hat die auf dem Südufer des Argesul noch von Rumänen besetzten Orte gesäubert. Sie ist im Vordringen auf Bukarest.

An der Donau sind russische Truppen von Osten her zurückgeschlagen worden.

Die unter Oberst von Szivo in der Walachai den in Auflösung weichen rumänischen Kräften folgenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen haben den Gegner am Mt zum Kampf gestellt. Der Feind hat gestern 26 Offiziere, 1600 Mann an Gefangenen und 4 Geschütze eingeblüht.

Mazedonischen Front.

Bei den Gefechten bei Gradenica, östlich der Cetina blieben bulgarische Regimenter Sieger über die Serben, die anfangs in einen Teil der Stellung eingebrungen waren. Weiter südlich sind neue Kämpfe im Gange.

Der erste Generalquartiermeister:
Lubendorff.

An freiwilligen Gaben

zum Besten der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Enders und Frau Krämer an Wochenbeiträgen 25,60 M.
Zur Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit.
J. A. Breitenbach, Kassierer.

Oefen

aller Systeme, in schwarz, vernickelt und emailliert.

Herde,

ladiert u. emaill. von 65—120 cm Größe. Garantie für Brennen und Baden.

Gusskessel

Stahlblechkessel roh u. emailliert emailliert.

Ersatzteile — Wassertische.

Jacob Post,

Wiesbaden,

Hochstättenstraße 2.

Spezialgeschäft in Oefen und Herden.

Telefon 1823.

Tausende danken ihre glänzende Stellung.

Ihr geliebtes Wissen und Können dem Studium der weltbekannten Methode

Selbst-Unterrichts-Werke Rustin

verbunden mit eingeübtem brüchlichen Fernunterricht. Herausgegeben vom Rustinischen Lehrinstitut.

Redigiert von Professor C. Rustin.

8 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Die Studienanstalt Die Bankbeamten

Das Realgymnasium Das Lehrerinnen-Seminar Der wiss. geb. Mann

Die Oberrealschule Der Präparand Die Landwirtschaftsschule

Die Abiturienten-Exam. Der Mittelschullehrer Die Ackerbauschule

Der Einj.-Freiwillige Der Konservatorium Die landwirtschaftl. Fachschule

Die Handelsschule Der gew. Kaufmann

Das Lyzeum Der gew. Kaufmann

Jedes Werk ist käuflich in Lieferungen à 90 Pf. (Kleinste Lieferung 4 Mark 12 Pf.)

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang bereitwillig. Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 3.— an zu beziehen.

Die wissenschaftlichen Unterrichts- werke, Methode Rustin, setzen keine Vorkenntnisse voraus und haben den Zweck, das Studierend 1. den Besuch wissenschaftlicher Lehranstalten vollständig zu ersetzen, den Schülern 2. eine umfassende, zielgenaue Bildung, besonders die durch den Schul- unterricht zu erwerbende Kennt- nisse zu verschaffen, und 3. in vorzüglicher Weise anfassbar vorzubereiten.

Ausführliche Broschüre sowie Dankschreiben über bestandene Examina gratis! gründliche Vorbildung zur Abigung von Aufnahme- und Abteilungs- prüfungen usw. — Vollständiger Kurs für den Schulunterricht.

Bonnens & Hachfeld, Verlag, Potsdam S. O.

Wohnung,

4 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. im Verlag.

2 Zimmerwohnung

per sofort zu verm. Bahnhofstr. 5.

Frontspitzwohnung

Bahnhofstr. 4, 2 event. 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör sof. zu vermieten. Näh. Neugasse 2.

1 Zimmer u. Küche

zu vermieten. Näh. im Verlag.

Großfrüchtige

Johannisbeeren

abzugeben bei

Jos. Hoffmann V.

Kastel, Erbenheimerstr. 30.

Eheleben

Eine Darstellung der Forderungen des Ehel. Eheideals, sowie eine Bepre- chung der Aufgaben, die die Ehen- entwicklung eines Paares an die be- deidenden Gattungen stellt. Von Th. Wil- helm. Dritte, vollst. umgearb. Auflage. (H. 14, Taub.) 8. (XX, 544 S.) Broch. M. 4.—, in eleg. Ganzleinenb. M. 5.—. Dr. Karlens Allgemeine Handbuch: Kurz, dieses Buch ist ein gelungener Versuch u. steht durch Eleganz der Spra- che, Klarheit des Gedankens, Reizhaft und Korrektheit der Schrift. Auffassung an der Spitze aller literar. Erscheinun- gen der letzten Jahre über das Eheleben. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Regensburg.

Beste Stückseife-Ersatz

Für Wäsche und Hausbedarf. Für gute Brauchbarkeit garan- tiert, zahle sonst Geld zurück, 32 Pfd. 10 M., 110 Pfd. 30 M. Nachn. Wenn zuviel, teilen Sie mit Bekannte. Deutsche Adresse und Bahnstation angeben.

G. Feeling, Gersheimünde



Turn-Verein

E. V.

Deutsche Turnerschaft.

Heute abend 8 Uhr:

Vorstands-Sitzung

im Vereinslokal.

Der Vorsitzende.

Landw. Consum-Verein

Bestellungen auf künstl. Dünger (Kali, Knochen- mehl und Thomas-Schlackenmehl) müssen bis spätestens Sonntag, den 10. d. M., bei dem Redanten gemacht werden.

Ferner trifft in den nächsten Tagen ein Waggon Koch- und Viehsalz ein, worüber ebenfalls Bestellungen gemacht werden können.

Der Vorstand.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Während der Abwesenheit meines Bruders, Uhr- macher E. Becker, bitte Bestellungen bei Frau Seydel, Frankfurterstraße 7, zu machen. Werde dieselben bestens ausführen.

Hochachtung

E. Becker,

Uhrmacher.

Von heute ab



schöne Christbäume

in allen Größen und Preislagen empfiehlt

Peter Fliet.

Mützen

in großer Auswahl sind wieder frisch eingetroffen.

Franz Kener.

Neugasse.

Die Beerdigung der

Frau Lina Bücher, geb. Schäfer

findet nicht heute Donnerstag, sondern erst morgen Freitag, den 8. Dezember, nachmittags 3 $\frac{1}{4}$ Uhr, statt.

Erbenheim, den 7. Dez. 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigt

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Cigarren-Haus Beysiegel

Frankfurterstraße 7.

Zum Weihnachtsfest

empfehle

Cigarren, Cigaretten • Rauch- und Kautabak

lange Pfeifen, Muppfeifen

Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel Briefkastetten, Weihnachtskarten, Postkartenalben, Literatur: Reklam-Univers.-Bibliothek, Roman-Romane

Kirchner's Bücherschatz, Märchenbücher, Es war einmal. Elektr. Taschenlampen, Batterien, sowie Ersatzteile

Metall-Cigarren- und Cigaretten-Etui's, Cigarren- und Cigarettenspitzen.

Alle Artikel für den Feldpostversand.

Große Auswahl Billigste Preise.

Mundharmonikas.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

Oelpapier

für Auslandspakete, sowie sämtliche vorchriftsmäßige Packartikel empfiehlt

W. Stäger.

Wir bitten, uns Erweiterungen und Neuanlagen für

elektrische Beleuchtungsanlagen doch frühzeitig zu melden.

Hch. Brodt Söhne,

Wiesbaden, Oranienstraße 24.

Telefon 6576.

Geräucherte Springe

Gefüg-Gurken

frisch eingetroffen bei

Hch. Schrank,

Gartenstraße 3.